

A large, ornate decorative frame in shades of brown and gold, featuring intricate scrollwork and floral patterns that enclose the central text.

**Hebels Kalendergeschichte  
„Unverhofftes Wiedersehen  
“ als eine „unerhörte Begebenheit“**

**Youssef A. Shehata**

**„ Das wahre und sichtbare Glück des Lebens  
liegt nicht außerhalb, sondern in uns.“**





## Abstrakt

Hebels Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ als eine „unerhörte Begebenheit“

Die vorliegende Forschungsarbeit beschäftigt sich mit der Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ als eine unerhörte Begebenheit. Darüber hinaus wirft die Forschungsarbeit das Licht auf die Entstehung und Entwicklung der Kalendergeschichten in der deutschen Literatur. Diese kurzen, sprachlich ganz einfach gehaltenen Prosaerzählungen, deren Inhalte auf Ereignisse des einfachen Volkes basieren, gelten heutzutage immer noch als aktuell, und haben doch bemerkbare ethische Grundsätze und pädagogische Ansichten inne.

Trotz des tragischen Hintergrundes ist diese einfache Erzählung herzergreifend und einfühlsam. Sie vermittelt eine sehr wichtige und mächtige Botschaft über die Macht der Liebe. Hebel versucht, mit dieser Kalendergeschichte auf eine mögliche zeitüberdauernde Treue zwischen Menschen hinzuweisen. Sogar der Tod könnte eine wahre Liebe nicht zerstören. Historisches, politisches und gesellschaftliches Geschehen spielt keine Rolle in der zuverlässigen Beziehung zweier Menschen.

Schlüsselwörter:

- Kalendergeschichte
- Unverhofftes Wiedersehen
- Johann Peter Hebel
- Unerhörte Begebenheit

## المستخلص:

يتناول البحث قصة " لقاء غير متوقع" (Unverhofftes Wiedersehen) ليوهان بيتر هيبيل (Johann Peter Hebel) كنموذج لما يسمى في الأدب بالحدث الخارق المغير للمسار الدرامي داخل القصة. ويبدأ بتناول النشأة والتطور التاريخي للجنس الأدبي المسمى بالقصص التقويمية -نسبة للتقويم السنوي- (Kalendergeschichte). ثم يعرض بإيجاز لحياة وإسهامات هيبيل كأحد رواد هذا الجنس الأدبي.

كما يتعرض البحث لأهم الملامح الفنية للجنس الأدبي المنتمية إليه قصة " لقاء غير متوقع"، وكذلك أهم الأسباب التي جعلته من أكثر الأجناس الأدبية رواجاً في ألمانيا في القرنين الثامن عشر والتاسع عشر. ثم يعرض البحث أهم السمات الأدبية للنص وكذلك أبرز الرسائل الأخلاقية المتضمنة في القصة، حيث يهدف هيبيل Hebel من خلال القصة لعقد مقارنة صادمة بين أحداث العالم البائس من صراعات وفواجع وبين الحب الحقيقي النقي الصامد الذي لا يتأثر بالزمن. كما يتطرق البحث بالشرح للأسلوب الفني البارع المستخدم من قبل الكاتب المحنك لإيصال المعنى المرجو.



## Johann Peter Hebel <sup>1</sup>

**In Zeiten der Verzweiflung und der Unsicherheit braucht man moralische Ermutigung und Unterstützung. Hebel erzählt eine der bewegendsten Geschichten in der deutschen Literatur, wenn er zeigt, wie sogar die Macht des Todes die Liebe nicht besiegen konnte. Die Brillanz und die Tiefgründigkeit der Gedanken zeigen sich klar, wenn Hebel weniger Worte verwendet, um große Dinge auszudrücken.**

**Die vorliegende Forschungsarbeit beschäftigt sich mit der Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ als eine unerhörte Begebenheit. Darüber hinaus wirft die Forschungsarbeit das Licht auf die Entstehung und Entwicklung der Kalendergeschichten in der deutschen Literatur. Diese kurzen, sprachlich ganz einfach gehaltenen Prosaerzählungen, deren Inhalte auf Ereignisse des einfachen Volkes basieren, gelten heutzutage immer noch als aktuell, und haben doch bemerkbare ethische Grundsätze und pädagogische Ansichten inne.**

**In der Tat verbinden die meisten deutschsprachigen Leser oftmals den Namen Johann Peter Hebel mit seinen genialen und außergewöhnlichen Kalendergeschichten „*Unverhofftes Wiedersehen*“, „*Kannitverstan*“ und „*Der kluge Richter*“. Diesen Erzählungen begegnet man gewöhnlich im Deutschunterricht. Sie gelten als die berühmtesten Texte von Johann Peter Hebel und sind in der deutschen Literaturwissenschaft hochgeschätzt.**

**Der Text der Kalendergeschichte „*Unverhofftes Wiedersehen*“ beruht auf einer realen Begebenheit, welche sich 1670 in**

---

<sup>1</sup> Nowotzki, Gabriele: *Seelengeflüster: - fühl doch mal – Band 2*,. BoD Köln, 2018. S.73.



**Falun in Schweden ereignete. Von Minenarbeitern wurde zu jener Zeit eine mit Eisenvitriol konservierte und somit jugendlich erhaltene Leiche geborgen. Dieser wundersame Fund wurde in der Zeitschrift „Jason“ 1809 veröffentlicht.<sup>1</sup>**

**Besondere Aufmerksamkeit und Bewunderung erhält Hebels „Unverhofftes Wiedersehen“ aufgrund ihres eleganten Erzählstils, mit dem Hebel die fünfzig Jahre zwischen Verschwinden und Wiederkehr des Bergmanns (eine der zwei Hauptfiguren in der Geschichte) überaus geschickt überbrückt. Dieses besondere Merkmal dieser Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ wird sorgfältig geprüft.**

## **Entstehung, Entwicklung und Begriffsbestimmung der „Kalendergeschichte“**

**Um ein besseres Verständnis des Begriffs „Kalendergeschichte“ zu bekommen, ist es hilfreich, ihre Entstehung, Begriffsbestimmung und Entwicklung zu beleuchten.**

**Zunächst verdankt die Kalendergeschichte dem Kalender ihre Aufzeichnung. Deshalb soll man auch einen kurzen Blick über den Ursprung und die Entwicklung des Kalenders werfen. Ungefähr 45 v. Chr. führte Julius Caesar den bekanntesten Versuch der Kalenderreform durch. Nach dem Erscheinen des Christentums werden den Tagen Heiligen- und Märtyrernamen zugeordnet. Der erste Heiligenkalender „Deposito Martyrium“ erschien 352 n. Chr.**

**Ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklungsgeschichte des Kalenders stellt der sogenannte „calendarium historicum**

---

<sup>1</sup> Die zahlreichen romantischen Bearbeitungen wurden im April 1809 durch einen Wettbewerb der Zeitschrift Jason angeregt, die einen Auszug aus Gotthilf Heinrich Schuberts Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaften druckte. F. Schöningh: Jahrbuch für Romantik. Friedrich Schlegel-Gesellschaft 2000, S.191.



**constriptum“ dar, der im Jahre 1551 vom Reformator Paul Ebner eingeführt wurde. Der Reformator führt die bemerkenswertesten historischen Ereignisse auf.<sup>1</sup> Auf die gleiche Art und Weise folgt Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen dieser Art der Beschreibung der außergewöhnlichen Begebenheiten durch seinen bekannten Roman „*Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch*“<sup>2</sup>. Besonders bemerkenswert gilt dieser Roman als der erste Abenteuerroman und als ein der wichtigsten Prosawerke des Barocks in deutscher Sprache. Hebbels Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ hat diesem Trend gefolgt, denn sie spricht von einer unerhörten Begebenheit. Im 18. Jahrhundert gibt es ein prägendes und bemerkenswertes Merkmal beim Kalenderschreiben, die Anonymität des Verfassers. Signifikante und inspirierende Namen der Herausgeber der Kalendergeschichte waren „*Der Hinkende Bote*“, der „*Kluge Feldmann*“ oder der „*Sorgfältige Bauer*“<sup>3</sup>. Bemerkenswert ist, dass die im Jahre 1771 erscheinende *Erzählung „Geschichte der Abderiten“* von Christoph Martin Wieland zum ersten Mal den Begriff „*Kalendergeschichte*“ enthält. Diese Geschichte weist klare historische und volkstümliche Bezüge im Einklang mit der Nature der Kalendergeschichte auf.<sup>4</sup>**

---

<sup>1</sup> Ebd.

<sup>2</sup> Louise Klein, Mary: Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen's Satyrischer Pilgram. UoC 1963. S. 63.

<sup>3</sup> Burkhardt, Florian: Was ist eine Kalendergeschichte? Wie interpretiert man Hebels "Unverhofftes Wiedersehen"? Grin Verlag. 2005. S. 5.

<sup>4</sup> Die Abderiten. Eine sehr wahrscheinliche Geschichte von Herrn Hofrath Wieland ist ein satirischer Roman von Christoph Martin Wieland, der in der Zeitschrift *Der Teutsche Merkur* in den Jahren 1774–1780 in Fortsetzungen erschienen ist. Abderit ist eine Bezeichnung für einen



**Anfang des 19. Jahrhunderts bringt Johann Peter Hebel die Kalendergeschichte auf ein höheres Niveau. Größte Einfachheit, leichteste Sprache und einfache Ideen sind die Merkmale der Hebels Kalendergeschichten. Davon geht seine berühmteste fiktive Herausgeberfigur, der „Rheinländische Hausfreund“, aus.**

**In einer eher schematischen Darstellung und einem leicht verständlichen Erzählstil, tauchte Johann Peter Hebel mit seinem Werk „*Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes*“ auf, bei dem erstmals Kalenderbeiträge in großem Umfang (128 Stück) aus dem Medium des Kalenders herausgelöst wurden. Ein anderes bekanntes Werk ist „Der Rheinische/Rheinländische Hausfreund“ mit den bekannten Geschichten „Kannitverstan“, „Die gute Mutter“, „Drei Wünsche“, „Unverhofftes Wiedersehen“ und „Der kluge Richter“. Höchstwahrscheinlich hat Heinrich Zschokke mit seinem „*Schweizerboten-Kalender*“ Hebel beeinflusst. Zschokke schrieb moralische Erzählungen mit aufklärerischer Tendenz (z. B. *Der tote Gast* und *Die Nacht in Brezwezmci*). Ein weiterer Kalendergeschichtenschreiber dieser Epoche ist Johann Christoph Beer, der einen „*Wunder-Geschichten Kalender*“ verfasste.<sup>1</sup>**

**Im 19. Jahrhundert fanden sich die Kalendergeschichten große Beliebtheit unter den Arbeitern wegen ihrer einfachen Sprache und sozialistischen Ideen. Im 20. Jahrhundert wird die Kalendergeschichte unabhängig von den Kalendern und erschien als ein eigenes Genre. Folglich werden Kalendergeschichten nicht nur als Text für Kalender,**

---

Schildbürger, also einen naiven, einfältigen Menschen. Hergeleitet wird der Begriff von der antiken Stadt Abdera, die zwar die Heimat so bedeutender Männer wie Demokrit und Protagoras war, aber dennoch bei den Hellenen in den Ruf Schildas kam. Wieland, Christoph Martin Geschichte der Abderiten: Satirischer Roman. Neue Ausgabe DE Verlag 2017. S. 10.

<sup>1</sup> Schweiger, Sandra: Die Kalendergeschichte. Grin Verlag 1999. S. 3.



sondern auch und meistens für einen Erzählband geschrieben. In diesem Zusammenhang gilt Bertolt Brecht als ein Vertreter dieser Gattung „Kalendergeschichte“. Er schrieb einige bekannte Geschichten, die zu diesem Genre gehören, wie z.B. „*Der Augsburger Kreidekreis*“, „*Fragen eines lesenden Arbeiters*“ und „*Der verwundete Sokrates*“.<sup>1</sup>

Heutzutage haben sich die Kalendergeschichte einen guten Namen gemacht. Tatsächlich gewinnt sie dank ihrem besonderen Schreibstil immer mehr an Beliebtheit. Die eigentliche Stärke und reale Anziehungskraft der Kalendergeschichten liegen immer in der moralischen Seite dieser Geschichten und den beliebtesten Lebensweisheiten.

Schließlich definiert der Duden den Begriff „Kalendergeschichte“ im Allgemeinen als „*ursprünglich in Kalendern veröffentlichte, kurze, volkstümliche, anekdotische o. ä. Erzählung mit belehrendem Inhalt*“.<sup>2</sup>

### Johann Peter Hebels Kalendergeschichten

„Hebel aber blieb lebendig[...], daß er die Heimatsprache sozusagen druckreif gemacht hat[...] und weil in diesen mit sehr viel Zeitluft und mit aktuellem Zeitgeschehen angefüllten Anekdoten der Unterton des Bleibenden, des Gültigen, des Ewigen, des

<sup>1</sup> Härtl, Heinz: Zur Tradition eines Genres. Die Kalendergeschichte von Grimmelshausen über Hebel bis Brecht, in: Weimarer Beiträge 24 (1978), S59.

<sup>2</sup> <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kalendergeschichte> abgerufen am 9/9/2018.






---

**Ewig-Menschlichen mitklingt.“**
**Theodor Heuss<sup>1</sup>**


---

**Es ist sehr wichtig einen kurzen Blick über Hebels Leben zu werfen, um seine persönliche Hintergründe zu erfahren und das, was ihn am meisten beeinflusst hat.**

**Am 10. Mai 1760 wurde Johann Peter Hebel in Basel geboren, wo seine Eltern im Sommer in einem Patrizier-Haus arbeiteten. Hebel verlebte seine Kindheit zur Hälfte in der Stadt, zur anderen Hälfte in Hausen im Wiesental, dem Heimatdorf seiner Mutter Ursula, in dem sein Vater im Winter als Weber arbeitete. „*Da habe ich frühe gelernt arm sein und reich sein, nichts haben und alles haben, mit den Fröhlichen froh sein und mit den Weinenden traurig*“, erinnerte sich Hebel später in einem Entwurf für eine Predigt.<sup>2</sup>**

**Hebel wurde von Gönnern finanziell unterstützt. Er trat im Jahre 1774 ins Karlsruher Gymnasium ein, das er nach 4 Jahren abschloss. Nach einem erfolgreichen Theologiestudium in Erlangen trat er eine Stelle als Hauslehrer in Hertingen an.**

**Hebel übernahm im Jahr 1807 die Schriftleitung beim Badischen Landkalender und benannte diesen in „Der Rheinländische Hausfreund“ um. Wie für einen Kalender üblich, erschien Hebels Rheinländischer Hausfreund jährlich, und bestand aus Naturbeschreibungen und geschichtlichen Vorgängen sowie aus zahlreichen Erzählungen. Im Rheinländischen Hausfreund des Jahres 1811 erschien erstmals eine Erzählung, die heute in vielen**

---

<sup>1</sup> Rede auf Hebel, gehalten am 9.Mai 1952, abgedruckt in: Rainer Wunderlich Verlag (Hrsg.): Über Johann Peter Hebel, Tübingen, 1964.

<sup>2</sup> Faber, Richard und Naumann, Barbara: Literatur der Grenze, Theorie der Grenze. Verlag Königshausen & Neumann Verlag, Würzburg. S.149.



**Schulbüchern zu finden ist und überhaupt zu den meistgelesenen und wichtigsten literarischen Werken Hebels zählt: „Unverhofftes Wiedersehen“.**

**1811 sammelte der Verleger Johann Friedrich Cotta eine Reihe von Erzählungen aus den Kalendern in einem Sammelband mit dem Titel Schatzkästlein, dazu gehörte die Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“.**

**Der Rheinische/Rheinländische Hausfreund**

**„Johann Peter Hebel ist der Hausfreund.“**

**Martin Heidegger<sup>1</sup>**

**Viele literarische Forscher gehen davon aus, dass Hebels ewige Werke als Spiegel einer Epoche in der deutschen Kulturgeschichte gelten. Seine literarischen Werke behandeln verschiedene Aspekte des täglichen Lebens des Volkes zu dieser Zeit. Er verwendet die einfache Volkssprache ohne Übertreibung. Jedenfalls wollte Hebel dem Leser durch seinen geschaffenen literarischen Spiegel die einfache Realität und Wahrheit der Welt zeigen<sup>2</sup>**

**Von den bekannten Motiven seiner Werke sind:**

- **Liebe und Treue z.B. „Unverhofftes Wiedersehen“**

<sup>1</sup> „Wer ist Johann Peter Hebel?“ Mit dieser Frage beginnt Martin Heidegger seinen Aufsatz über den heute allenthalben nahezu in Vergessenheit geratenen schwäbischen Lokalautor. Nachdem er die selbstgestellte Frage mittels weiterer biographischer Angaben knapp erörtert, sie aber anschließend als damit für nur unzureichend beantwortet betrachtet, stellt er die Frage ein zweites Mal und befindet, die eigentlich zutreffende Antwort müsse lauten: „Johann Peter Hebel ist der Hausfreund“. Böhm, Guido: Zu Martin Heideggers "Hebel – der Hausfreund" oder: Das verbauerte Universum. Grin Verlag 2001. S. 6.

<sup>2</sup> Schweiger, Sandra: Die Kalendergeschichte. Grin Verlag 1999. S. 5.

- 
- Gut und Böse z.B. „Das wohlfeile Mittagessen“
  - Genugtuung und Wirklichkeit z.B. „Kannitverstan“
  - Bürger und Schelm. z.B. „Der kluge Richter“

Johann Peter Hebels „*Unverhofftes Wiedersehen*“  
 „Die schönste Geschichte der Welt“

Ernst Bloch <sup>1</sup>

So nannte der deutsche Philosoph Ernst Bloch die Kalendergeschichte „*Unverhofftes Wiedersehen*“. Diese Kalendergeschichte behandelt die unglückliche Geschichte eines jungen Liebespaars, welches kurz vor der Hochzeit durch das Verschwinden des Bräutigams in einem Bergwerk für immer getrennt scheint. Aber nach fast einem halben Jahrhundert lebt die Frau immer noch und identifiziert die noch gut erhaltene Leiche ihres Mannes. Die nun fast 70-jährige Frau ist die einzige Hinterbliebene und sorgt für die Beerdigung des Mannes. Endlich verabschiedet die treue Frau ihren toten Geliebter mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

„Unverhofftes Wiedersehen“ als eine unerhörte Begebenheit

„Wissen Sie was“, sagte Goethe, „wir wollen es die Novelle nennen; denn was ist eine Novelle anders, als eine sich ereignete, unerhörte Begebenheit.“<sup>2</sup>

Im Jahre 1828 veröffentlichte Goethe sein Werk „Novelle“. Es wurde nicht nur als „Musterstück“ dieser literarischen

---

<sup>1</sup> Lindner, Burkhardt: Benjamin-Handbuch: Leben - Werk - Wirkung. Springer Verlag, 2006. S.149.

<sup>2</sup> Eckermann, Johann Peter: Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823-1832. Hrsg. v. Christoph Michel unter Mitwirkung v. Hans Grütters. Frankfurt a. M. : DKV 1999. S. 221.



**Untergattung betrachtet, sondern auch als ein Symbol der „unerhörten Begebenheit“ angesehen.**

**Hier spricht man von einem unerwarteten und außerordentlichen Fall oder einem seltenen Ereignis, das Höhe- und Wendepunkt aufweist. In diesem Bezug gilt die Bergung der jugendlich-erhaltenen Leiche als die unerhörte Begebenheit in der Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“.**

**In Hebels Kalendergeschichte werden zwei Welten von ganz unterschiedlichem Wesen beschrieben: auf einer Seite, der grausame Makrokosmos (die Welt mit Kriegen und Katastrophen) und auf der anderen Seite, der Mikrokosmos des Liebespaars mit seiner unberechenbaren Liebe.**

**Es gibt eine zweite Möglichkeiten der von Hebel gezeigten/gemeinten unerhörten Begebenheit, und zwar die tiefe Liebe und Treue der Frau, die sie beim Wiedersehen der Leiche ihres toten Geliebten gezeigt hat. Fünfzig Jahre haben die Welt fast ganz verändert, aber ihre Liebe ist noch unberührt!**

**Diese unerhörte Begebenheit hat einen enormen Einfluss auf die gesamte Geschichte. Tatsächlich hat sie den Kummer der Frau in Glück und die Atmosphäre von Verzweiflung in Hoffnung verwandelt. Diese magische Kraft ist das Unerhörte!**

**Das Paradox der Unsterblichkeit des Versprechens und der Zeit**

**Vor allem verdankt die Kalendergeschichte „Unverhofftes Wiedersehen“ ihre Popularität und ihre Beachtung in der germanistischen Forschung jedoch ihrer erzählerischen Raffinesse und ihrer außergewöhnlichen Darstellung der unaufhaltbaren Kraft der Liebe.**



**Die Reinheit der ethischen Verpflichtung und der Moral sind die moralischen Werte und die Tugenden, die in dieser Geschichte gepredigt werden sollten. Diese herzerreißende Geschichte um Liebe, Treue und Tod hat eine bemerkenswerte Zeitstruktur sowie einen speziellen Schreibstil.**

**Auf den ersten Blick bemerkt man, dass dieser Text sich in drei Teile bzw. Erzählabschnitte gliedert. Zunächst beginnt die Erzählung mit der Einführung in die Vorgeschichte, als Hebel ein sehr detailliertes Bild mit Ort „*In Falun in Schweden*“ zeichnet. Dann zeigt der Schriftsteller dem Leser die zeitliche Festlegung „*vor guten fünfzig Jahren*“ und die Beziehung des Brautpaares – der Bergmann und seine Verlobte - und ihre Heiratsabsicht. Dann benutzt er eine sogenannte Zoom-Technik,<sup>1</sup> wie folgt:**

**Der Mann ist ein junger Bergmann**

**Die Frau ist eine junge, hübsche Braut**

**Die Zeit ist einige Tage vor Sankt Lucia**

**Das Ziel ist in der Kirche heiraten und sich ein eigenes „Nestlein“ zu bauen.**

**Die Verpflichtung ist „*Und Friede und Liebe soll darin wohnen*«, sagte die schöne Braut mit holdem Lächeln, »denn du bist mein einziges und alles, und ohne dich möchte ich lieber im Grab sein als an einem andern Ort.“<sup>2</sup>**

**Der Feind ist der Tod „*da meldete sich der Tod*“<sup>3</sup>**

---

<sup>1</sup> „The Most Beautiful Story in the World“ ein Vortrag von David Wellbery. <https://www.youtube.com/watch?v=INk7hWt99as> abgerufen am 20/9/2018.

<sup>2</sup> Johann Peter Hebel: Gesammelte Werke. Jazzybee Verlag, 2012. S. 220.

<sup>3</sup> Ebd.



**Der erste Abschnitt endet damit, dass der Geliebter sich an einem Morgen von seiner Braut verabschiedet, im Laufe des Tages im Bergwerk umkommt, und so dem jungen Mädchen keinen Guten Abend mehr wünschen kann.**

**Das Ende der ersten Szene stellt eine klare Niederlage der Liebe, Herzschmerz, Tränen und bittere Verabschiedung dar! Aber auch unvergleichbare Treue „... *die Frau weinte um ihren Mann aber vergaß ihn nie*“.<sup>1</sup>**

**Dann verwendet Hebel eine extreme Kurzfassung bei der Erwähnung einiger geschichtlichen Vorgänge. Darin zeigt sich die Genialität des Schriftstellers. Hier erreicht Hebel die erzählerische Wirkung einmal durch die Erweiterung des Erzählwinkels, der vorher auf einen kleinen, gemütlichen Privatbereich begrenzt war, auf die wichtigen historischen Geschehnisse in der Welt.<sup>2</sup>**

**In einem sehr kurzen Abschnitt wird der Ablauf eines halben Jahrhunderts veranschaulicht.**

**Fünfzehn Weltereignisse werden beschrieben:**

- 1. die Stadt Lissabon in Portugal wird durch ein Erdbeben zerstört,**
- 2. der Siebenjährige Krieg ist vorbei,**
- 3. Kaiser Franz I. von Österreich, aus dem Hause Habsburg-Lothringen stirbt,**
- 4. der Jesuitenorden wird aufgehoben**
- 5. Polen wird zwischen Preußen, Russland und Österreich aufgeteilt,**

<sup>1</sup> Ebd.

<sup>2</sup> Richardt, Tina: Hebel, Johann Peter - Unverhofftes Wiedersehen. Grin Verlag 2001. S.3.

6. **Königin Maria Theresia von Österreich, aus dem Hause Habsburg, stirbt,**
7. **die Hinrichtung des Regent von Dänemark und Aufklärer Johann Friedrich Struensee,**
8. **die Unabhängigkeit der USA oder “Amerika wurde frei”,**
9. **die vereinigten spanischen und französischen Truppen können die Festung von Gibraltar nicht erobern,**
10. **die Türken schliessen den österreichischen Major Stein in der Veteraner Höhle in Ungarn ein,**
11. **der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Joseph II. stirbt,**
12. **König Gustav III. von Schweden erobert zeitweise das russische Finnland,**
13. **die Französische Revolution und die Revolutionkriege beginnen,**
14. **der französische Kaiser Napoleon I., eigentlich Napoleon Bonaparte, erobert Preußen,**
15. **die britische Flotte setzt die dänische Hauptstadt Kopenhagen durch ein Bombardement in Brand.**

Neben den vielen Katastrophen liegt das Ereignis, das den Menschen Hoffnung auf Freiheit und besseres Leben gibt: die Unabhängigkeit der USA oder „*Amerika wurde frei*“.

In Hebels Kalendergeschichte zieht das Brautpaar und sein Schicksal, alle Aufmerksamkeit auf sich. Mit der Zeitangabe „*im Jahr 1809*“ schließt sich der dritte Erzählabschnitt an. Jetzt zeigt die Zeit ihre Wirkung auf die unglückliche Frau. Die ehemalige hübsche Braut „*junge hübsche Braut*“ wurde zu einer alten 70-jährigen Frau „*jetzt in der Gestalt des hingewelkten kraftlosen Alters*“. Im Gegenteil bleibt die körperliche Vitalität des Bräutigams „*in seiner jugendlichen*



**Schöne“.** Am wichtigsten ist aber die unveränderliche ungeheure Liebe des Liebespaars! „...erkannte ihren Bräutigam; „*und mehr mit freudigem Entzücken als mit Schmerz sank sie auf die geliebte Leiche nieder, ..*“ dann kamen die Worte aus dem Herzen „*Es ist mein Verlobter, sagte sie endlich.*“<sup>1</sup>

**Die Frau hat ihren Bräutigam auf verschiedene Weisen die Treue gehalten. Zum einen hat sie ihr Versprechen des Nichtvergessens gehalten, denn sie hat „*um den ich fünfzig Jahre lang getrauert hatte, und den mich Gott noch einmal sehen läßt vor meinem Ende*“ und zum anderen hat sie das schwarze Halstuch, welches sie an seinem Todestag vergeblich säumte in einem Kästlein aufbewahrt**

*„...schloß sie ein Kästlein auf, legte sie ihm das schwarzseidene Halstuch mit roten Streifen um, und begleitete ihn alsdann in ihrem Sonntagsgewand, als wenn es ihr Hochzeittag und nicht der Tag seiner Beerdigung wäre.“*

**Unglücklicherweise konnte sie ihrem Verlobten das Halstuch nicht am Hochzeitstag, sondern an seinem Beerdigungstag geben. In diesem Bezug gilt dieses schwarze Halstuch als ein Symbol für unvergessliche Erinnerung und wahre Liebe.**

**In der Folge zeigt die Braut keine Angst vor ihrem eigenen Tod, weil im Tod die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen mit ihrem Bräutigam im Jenseits liegt.**

**Die Braut fügt hinzu:**

*„Schlafe nun wohl, noch einen Tag oder zehn im kühlen Hochzeitbett, und laß dir die Zeit nicht lange werden. Ich habe*

<sup>1</sup> Hrsg von Jutta Schloon, Stefanie Stegmann, Szilvia Szarka, Werner Witt: „Unverhofftes Wiedersehen“: Eine Hommage an Johann Peter Hebel. Klöpfer & Meyer, 2010. S. 75.





*nur noch wenig zu tun, und komme bald, und bald wird's wieder Tag.“*

**Der Glauben und die Treue dieser Frau waren stark und überkamen die Schrecken des Todes. Sie glaubt an ein anderes fröhliches Wiedersehen, nicht auf der Erde, sondern im Himmel.**

### **Fazit**

**Trotz des tragischen Hintergrundes ist diese einfache Erzählung herzergreifend und einfühlsam. Sie vermittelt eine sehr wichtige und mächtige Botschaft über die Macht der Liebe. Hebel versucht, mit dieser Kalendergeschichte auf eine mögliche zeitüberdauernde Treue zwischen Menschen hinzuweisen. Sogar der Tod könnte eine wahre Liebe nicht zerstören. Historisches, politisches und gesellschaftliches Geschehen spielt keine Rolle in der zuverlässigen Beziehung zweier Menschen.**

**Es ist zu beachten, dass Hebel die unerhörte Begebenheit als Werkzeug der Kritik benutzt. Er vergleicht die Liebe der Frau mit den abscheulichen Weltereignissen. Folglich verwandelt er durch dieses Unerhörte die Trauer in Freude.**



## Literaturverzeichnis

- Burkhardt, F (2005): Was ist eine Kalendergeschichte? Wie interpretiert man Hebels "Unverhofftes Wiedersehen"? Grin Verlag.
- Eckermann, J (1999) : Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens. 1823-1832. Hrsg. v. Christoph Michel unter Mitwirkung v. Hans Grüters. Frankfurt a. M. : DKV.
- Faber, R und Naumann, B (1995) : Literatur der Grenze, Theorie der Grenze. Königshausen & Neumann Verlag.
- Härtl, H (1978): Zur Tradition eines Genres. Die Kalendergeschichte von Grimmelshausen über Hebel bis Brecht, in: Weimarer Beiträge 24.
- Hebel, Johann Peter (2012): Gesammelte Werke. Jazzybee Verlag.
- Lindner, B (2006): Benjamin-Handbuch: Leben - Werk - Wirkung. Springer Verlag.
- Louise Klein, M (1963) : Johann Jakob Christoffel von Grimmelshausen's Satyrischer Pilgram. UoC.
- Nowotzki, G (2018) : Seelengeflüster: - fühl doch mal – Band 2., BoD Köln.
- Richardt, T (2001) : Hebel, Johann Peter - Unverhofftes Wiedersehen. Grin Verlag.
- Schöningh, F (2000): Jahrbuch für Romantik. Friedrich Schlegel-Gesellschaft.
- Schweiger, S (1999) :Die Kalendergeschichte. Grin Verlag.
- Stegmann, S, Szarka, S. (2010): „Unverhofftes Wiedersehen“: Eine Hommage an Johann Peter Hebel. Klöpfer & Meyer.
- Wieland, C (2017): Geschichte der Abderiten: Satirischer Roman. Neue Ausgabe DE Verlag.

## Weblinks

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Kalendergeschichte> abgerufen am 9/9/2018.